Zu Pindarus.

In Pind. Nem. I, 46 scheint mir ein sehr alter Schreibfehler zu stecken, welcher sich jedoch leicht durch die Veränderung eines einzigen Buchstaben heben läßt: — es heißt daselbst von den Schlangen, welche Herakles in der Wiege erdrückt:

ἀγχομένοις δὲ χρόνος
ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων.

Dissen erklärt nun zwar χρόνος ganz natürlich: durch die anhaltende Zusammenpressung in den Händen des Knaben seien die Schlangen getödtet worden". Allein die Mattigkeit dieses Ausdrucks scheint folgende Aenderung zu rechtfertigen:

ἀγχομένοις δὲ χρόμος
ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων

χρόμος verstanden von dem knirschenden, röchelnden Tone der erstickenden Schlangen. „Den Festumschnürten aber trieb Todesröcheln das Leben aus den riesigen Leibern".

In Pindar's drittem Nemeischen Gedichte Vers 56 hat seit jeher das Wort ἀγλαόκαρπον Schwierigkeiten gemacht:

νύμφευσε δ' αὖτις ἀγλαόκαρπον
Νηρέος θύγατρα, γόνον τε οἱ φέρτατον κ. τ. λ.

Böckh verbesserte ἀγλαόκρανον nach der Lesart zweier Handschriften ἀγλαόκαρνον. Welcker, dem Dissen beipflichtet, glaubte ἀγλαόκαρπον durch Pausan. II, 32, 7. Plut. Symp. III, P. II, 1013 Wyttb. und Philostr. Im. II, 17. p. 835 vertheidigen zu können. Auch Ruhnken und Wakefield änderten nicht an ἀγλαόκαρπον; das aber jeder abweichend auf seine Weise erklärte. — Möge gleichwohl noch ein Emendationsversuch hier seinen Platz finden, da er sich zum Mindesten durch eine Art Parallelle zu empfehlen scheint:

νύμφευσε δ' αὖτις ἀγλαοχάρτου
Νηρέος θύγατρα κ. τ. λ.

Anthol. Palat. II, p. 599 rief diese Aenderung hervor; da heißt es:

Ἄνθεμα γὰρ τόδε λαρὸν Ἀθηναίῃ πόρε Νηρεὺς
Ἀγλαόχαρτος, ἑῶν νειμάμενος κτεάνων.

Bei Pind. Isthm. VII, 52 bieten die Hdschr.

φαντὶ γὰρ συναλέγειν
καὶ γάμον Θέτιος ἄνακτα.

Man korrigirte des Metrum's wegen ξύν' ἀλέγειν und entweder ἄνακτα schützend deutete man es bald auf Zeus bald auf Peleus; oder man las mit geringer Aenderung ἄνακτι (so Kayser) oder ἄνακτε (so Schneidewin). Immer jedoch scheint dabei etwas zu fehlen, was der Sinn erfordert, nämlich die Erwähnung der friedlichen Uebereinkunft des Zeus und Poseidon die Thetis einem Sterblichen zu vermählen. Auch mißfällt das müßige καὶ sehr. Ich wage folgenden Versuch der Stelle aufzuhelfen:

φαντὶ γὰρ κῦμ' ἀλέγειν
καὶ γάμον Θέτιος ἄκασκα.

κῦμα d. h. κύημα: ἄκασκα, geschützt als Pindarisch durch Eustath. Prooem. §. 21. ed. Tafel, so von der geistigen Ruhe und Friedsamkeit auch bei Aeschylus Agam. 750. Vgl. Runkel zu Cratin S. 38. Die beiden Kroniden gehorsamen also der Themis, und beschließen „friedsamen Sinnes der Thetis Ehebund und Empfängniß zu überwachen". Das Hysteronproteron in den Worten κῦμα καὶ γάμον darf um so weniger stören, als grade die Frucht aus dem Ehebunde der Thetis, nicht ihre Heirath selbst, als die dunkle Gefahr dargestellt wird, welche möglicher Weise das Reich eines der Kroniden hätte vernichten können.

Berlin, Juli 1845. Moriz Schmidt.

Euphorion fr. 63. Meineke.

Schol. Nicandri Ther. 20. Κυνηλατέοντος ἀντὶ τοῦ κυνηγετοῦντος, ὡς Εὐφορίων· αὐτῷ σὺν τελαμῶνι νεοτμήτῳ. Da das Wort, um dessentwillen eben die Stelle des Euphorion angeführt scheint, sich nicht findet, so hat Meineke anall. Alex. p. 105 es so hinzugefügt: